LEHRERGESANGVEREIN ZÜRICH 1891-1941

Tonhalle, Grosser Saal

Konzert anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens

Sonntag, 9. März 1941

REQUIEM

VON ERNST KUNZ

Uraufführung

Solisten: Helene Fahrni, Sopran

Elisabeth Gehri, Alt; Felix Loeffel, Baß

Eine Kinderstimme

Orgel: Alfred Baum

Mitwirkend: Mitglieder des Lehrergesangverein Solothurn

Das verstärkte Radioorchester

Leitung: Der Komponist

Türöffnung: 16 Uhr Beginn: **16.45** Uhr

BÜHLER BUCHDRUCK ZÜRICH

Das Sterbliche dröhnt in seinen Grundfesten, aber das Unsterbliche fängt heller zu leuchten an und erkennt sich selbst.
Novalis

Zur Einführung

Ein Werk «von wahrhaft bedeutender Erfindung» nannte Dr. K. Holl in der Frankfurter Zeitung das *Liber scriptus* aus dem Requiem, das als einzelner Satz schon anläßlich des Schweiz. Tonkünstlerfestes 1929 in Baden uraufgeführt wurde. Volle zwölf Jahre dauerte es noch, bis das ganze Werk im Sommer 1940 unter der Gewalt der Zeitereignisse in wenigen Wochen eruptiv erstand. Das große Sterben mußte wohl einem Requiem rufen! — Aber der Tod ist nicht das Letzte. «Durch die Todespforte des Menschen findet Irdisches zum Geist.» — Davon will diese Musik künden, deren Partitur als Motto das einleitende Zitat Novalis' trägt und deren letzter Akkord — wie kein anderes Requiem — mit der Gewißheit ausklingt: ad vitam! — Musik ist Verwandlung, hier tritt sie in ihr Recht. Von den ersten Takten an will sie nichts anderes als: den Tod in Leben verwandeln.

I. Introitus. Das chromatisch sinkende Hauptthema «neigt der Erde zu», ein gehaltener Unisoklang überdeckt es wie Grabesruhe; akkordische Weckrufe aber stehen dagegen auf und bringen die musikalischen Elemente zur Entfaltung. Diese erste Episode wird von den acht Takten beschlossen, während denen der Chor den Ton h aushält und das Orchester eine schemenhaft leise Musik spielt: das hold Vergängliche gegen das Dauernde. Der hymnische Ton des «Te decet hymnus» trägt kämpferischen Ernst in sich und ringt sich erst in seiner Allargando-Steigerung los. Als heiter-vertrauende Episode erscheint «exaudi orationem meam», und bei «omnis caro veniet» will die Musik nicht an das Totengerippe mahnen, sondern ans Wiederaufblühn! Der Weckruf folgt gedrängter, und Sterben und Leben treten bildhaft auf den Plan.

In einem kurzen Abgesang wird der Requiem-Gedanke zusammengefaßt zu einem Sammelthema, und über eine mysteriöse Stelle, von der der Komponist sagt, man könne sich dabei vorstellen, was man wolle, vielleicht den Ruf des Totenvogels und ein Gleiten über Abgründe, wird übergeleitet zum Kyrie-Teil. Die Solisten stimmen es an, und antiphonisch nimmt der Chor es auf. Das Orchester aber verläßt seinen ersten Requiem-Gedanken nie, sondern bringt ihn jetzt in vielen diminutiven Umbildungen. Ein zweites Kyrie-Thema wird appassionato ma largamente angestimmt und beide dann zum Höhepunkt geführt, worauf alle Bewegung zur Ruhe kommt, die Posaunen das Nachwort sprechen und die Orgel an den Himmel mahnt.

II. Dies irae. Auch wenn ein Komponist nicht wörtlich an die Schrecken einer Hölle im dogmatischen Sinne glaubt, so wird er sich doch nie die großartigen Bilder und Gesichte des Dies irae entgehen lassen. Deshalb wird auch hier mit einem mächtigen Tamtamschlag und grollendem Orgelpedal der Dies-irae-Klang entfesselt. — Im wahrsten Sinne aber sind die Schrecken des

Krieges die Schrecken der Hölle. Ihnen wird Gestalt gegeben in einer «Marcia guerrale», die schicksalshaft einem ostinaten Rhythmus folgt, wozu der Chor nur noch schreck-gelähmt spricht. Dann folgt der Ausbruch des «Tuba mirum», auch mit Verwendung der Posaunen, wenn auch nicht in der herkömmlichen Art. — Das «Gaukelspiel» des Todes nimmt wie bei der mittelalterlichen Vorstellung des Totentanzes andere Formen an, so in der irrealen Episode der Solisten oder dem vom Chor hauch-tief begleiteten, gleichsam im Schmerze lächelnden Solo-Oboen-Takt. — Der Teil «Liber scriptus», der vorwiegend dem Solo-Baß gehört, existierte schon vor zwölf Jahren. Er soll über seinen dogmatischen Inhalt hinaus sein: ein Lebensbild des Mannes schlechthin, und gipfelnd in seiner Erlösung von allen dunklen Erdgewalten. (Hinzutritt der Frauenstimmen.) — Die Frau ist aber auch die Bewahrerin, sie bewahrt das Erinnern. Das ist der Sinn des Alt-Solos «Recordare» mit seinen vielen Einzelzügen, die aus dem Texte zu deuten sind, wie etwa das Zwischenspiel des Streichquartetts oder das «Juste judex». Ueberraschend, aber folgerichtig tritt auch der Männerchor hinzu und gibt dem Bilde von dem strengen Richter die dunkle Grundierung. — Ebenfalls in sich abgeschlossen ist das kürzere «Ingemisco» des Terzetts. Sein Text ist satzweise aufgeteilt, ähnlich der Motettenform.

An Einzelzügen fallen auf: die expressive Melodik des Anfangs, die lieblich-strenge Thematik von «Qui Mariam», der inbrünstige Ton von «ne perenni», die solistischen Holzbläser zu «Preces meae» und das bildhafte «Stehen zur Rechten» bei «statuens». —

Dann werden wieder Abgründe aufgerissen und das Bild der fluchbeladenen Menschheit beschworen (confutatis maledictis). Alter Büßerton wird hörbar, die Blechbläser rufen zur Verantwortung auf, die Flammenzeichen von «flammis acribus» erstehen bildhaft wie das biblische Mene-Tekel, und der Erlösungs-Schrei «voca me» steigt erschütternd himmelan und läßt eine gewitterhafte Gespanntheit zurück. Der Einzelne stirbt, nicht aber die Menschheit, das ist der Sinn dieser im Solo-Sopran abklingenden Szene mit ihren tonmalerischen Details von Verdämmern und Todesfurcht. Ihr, der Menschheit, bleibt nur übrig zu klagen; im «Lacrimosa» gräbt das Orchester gleichsam diese Klage tief aus der Brust hervor und läutert sie in der Glut der Schmerzen. — Die Peripetie ruft das Solo-Terzett auf den Plan, und nachdem sich das Lacrimosa noch einmal mit dem Dies-irae-Thema identifiziert hat, ist der Heilsweg gefunden. In auf- und absteigenden Tonleitermotiven findet die ganze desperate Melodik des Satzes ihren Frieden.

III. **Offertorium.** Der christliche Mensch ist kein Fatalist, er erfüllt sein Leben auf den hochgemuten Anruf: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Die Befreiung kommt nicht durch Nichts, sondern durch ein höchstes Tun. Der Mensch, der hier Gott so furchtlos anruft, will nicht erlöst sein aus Gnade, sondern will sich seine Erlösung erdienen. Und sein «libera me» (befreie mich), will in weitesetem Sinne verstanden sein. Dazu paßt auch das stolze Bild des trompetenumtönten Sankt-Michael, der seine Erlösten zum ewigen Lichte geleitet. Aber dennoch: nicht Ueberheblichkeit ziemt dem Menschen, sondern christliche Demut. Sie spricht sich aus mit der Opfer- und Gebet-Stelle «Hostias», ebenso mit dem geheimnisvoll verschleierten und dann blütenhaft aufbrechenden «quarum hodie». — Der Satz gipfelt in einer Fuge, die dualistisch zuerst zwischen zwei Themen schwankt, von denen sie dann das «Aufrufende» abwirft, das lapidar übergreifende «de morte transire

ad vitam» behält und ein drittes aufnimmt, das «Verheißungs-Thema» «quam olim Abrahae». Aber auch die Kontrapunkte enthalten viel Nebenzüge gedanklicher Verknüpfungen, vor allem die in chromatischen Kreisen zur Höhe sich bewegende Figur. — Planvoll durchschreitet die Fuge den Tonraum c—c^3 vom Baß bis zum höchsten Sopran, und der pp-Schluß, der das Sich-Verlieren und Eingehen in die geschichtliche Vergangenheit und das Immer-wieder-Beginnen (Anfangs-Thema), symbolisiert, führt den Ablauf der Bilder zum Ausgangspunkt zurück.

IV. **Das Sanctus** (con celebrazione) fängt an wie ein imaginäres Läuten von fernen Türmen, und wenn die Chorbässe ihr Patriarchen-Thema aufnehmen, geht das Glockenmotiv mit und schwingt in den andern Stimmen in weiten Pendelschwüngen und in einfachster alter Pentatonik weiter. Für ein Requiem klingt es wohl etwas froh, aber der Komponist erklärt: Erdenschmerz reicht nicht bis zu den Sternen, und das Heilige bleibt immer heilig-unberührt. — Eine Episode der «innern Besinnung» bildet das «Benedictus» der Solisten, die hier nur vom Chor versunken Betender begleitet werden. — Der Abschluß mündet wieder in eine Fuge (Hosanna in excelsis), die wie die erste mit einer ganz unkonstruktiven, spätern Polyphonie geformt ist, der ausschließlich Themen zugrunde liegen, die nicht allein Gestalt, sondern bereits Wachstum, Weg und Entwicklung sind. Es sind deren drei, und alle tragen den Zug zur Höhe.

V. In **Lux aeterna** ist ganz allgemein dem «Durst nach Licht» Ausdruck gegeben. Strahlendes A-dur, Frauenstimmen, Solo-Violine und Solo-Flöte geben dem Satz den diffusen, konzertierenden Grundklang.

VI. Das **Agnus Dei** (aus gedanklichen Gründen zu erklären als die Gebundenheit des Menschen an die Erbschuld) ist streng geformt, nämlich Passacaglia und Chaconne zugleich. — Um so aufgelöster dann das

VII. **Libera me,** wo das Ringen um Erlösung, das durch das ganze Werk geht, noch einmal konzentriert wiederkehrt und wie ein über-dimensionaler Dialog geführt wird um Sterben und Auferstehn. Die Orgel mahnt mit einem Sterbe-Choral. Die Solisten denken gleichsam an das, was ihnen lieb war auf Erden. — Den Umschwung bewirkt dann die Kinderstimme, die besagen will: getrost, das Leben beginnt immer neu! Der Chor nimmt die Botschaft auf, indem er vorerst ganz auf einem Vokal singt, d. h. die Menschensprache hinter sich läßt und erst am Schluß sich noch einmal zu dem machtvollen Rufe sammelt: ad vitam!

Requiem

I. Introitus

Requiem æternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam! Ad te omnis caro veniet. Kyrie eleison! Christe eleison!

Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Herr, in Zion, und Opfer wird dir gebracht in Jerusalem.
Erhöre mein Flehen! Zu dir kommt alles Fleisch. Herr, erbarme dich! Christus, erbarme dich!

II. Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvet sæclum in favilla
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit.
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendæ majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis!

Clamor meus ad te veniet.
Dona pacem in hora mortis mea.

Jener Tag des Zorns, des schweren,
Wird die Welt in Staub verkehren,
Wie uns die Propheten lehren.

Welch Entsetzen bei der Kunde,
Daß der Richter kommt zur Stunde,
Prüfend alles bis zum Grunde!

Die Posaun' im Wundertone
Sprengt die Gräber jeder Zone,
Sammelt alle vor dem Throne.

Tod und Schöpfung schaun mit Beben,
Wie die Leichen sich erheben,
Antwort im Gericht zu geben.

Und das Buch wird aufgeschlagen,
Drin ist alles eingetragen,
Des die Welt ist anzuklagen.

Vor des Richters Angesichte
Kommt, was heimlich ist, zum Lichte,
Nichts entrinnt dem Strafgerichte.

Wie will dort ich Armer stehen,
Wen zum Anwalt mir erflehen,
Wo Gerechte schier vergehen?

Herr, Herr, Gott Du willsst vom Schaden
Sünder frei umsonst entladen;
Rette mich, Quell aller Gnaden!

Mein Hilferuf steigt zu dir.
Gib Frieden in der Stunde meines Todes.

Beatus vir, qui timet Dominum.
In memoria aeterna erit justus.
Paratum cor ejus sperare in Domino.

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die!

Quærens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus!

Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus!

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meæ non sunt dignæ,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne!

Inter oves locum præsta,
Et ab hœdis me sequestra,
Statuens in parte dextra!

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis
Voca me cum benedictis!

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum, quasicinis;
Gere curam mei finis!

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus,
Huic ergo parce, Deus!
Pie Jesu, Domine,
Dona eis requiem!
Amen.

Selig der Mann, der Gott fürchtet.
Der Gerechte steht bei Gott, auf den sein Herz hofft.

Jesu, du hast mich erkoren,
Denke, daß du bist geboren,
Auf daß ich nicht sei verloren!

Hast dich müd' um mich gegangen,
Hast für mich am Kreuz gehangen:
Nicht umsonst sei all dein Bangen!

Richter, der du recht wirst rächen,
Wollst Versöhnung mir zusprechen,
Eh' der Richttag wird anbrechen.

Herr, ich seufze voll Erbangen,
Schuld macht glühen meine Wangen;
Laß mein Flehen Gnad' erlangen.

Der du gnädig warst Marien
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

All mein Fleh'n ist zu geringe,
Aber deine Huld vollbringe,
Daß mich Satan nicht verschlinge.

Laß mich bei den Schafen stehen,
Mit den Böcken nicht vergehen,
Meinen Platz zur Rechten sehen.

Wenn dann die Verfluchten beben,
Ew'gen Flammen übergeben,
Rufe mich zum sel'gen Leben.

Schau doch, wie zerknirscht ich wende
Zu dir flehend Herz und Hände;
Schenke mir ein selig Ende.

Tränenreicher Tag der Wehen,
Wo wir aus dem Staub erstehen,
Wo wir kommen schuldbeladen!
Sieh uns an, o Gott, in Gnaden,
Jesus, treuer Heiland du,
Schenk' uns deine sel'ge Ruh!
Amen.

III. Offertorium

Domine Jesu Christe, rex gloriæ! Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu! Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum. Sed signifer Sanctus Michael repræsentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahæ promisisti et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,
Befreie die Seelen aller gläubig Gestorbenen von den Höllenstrafen und aus dem tiefen Pfuhl.
Errette sie aus dem Rachen des Löwen, daß die Hölle sie nicht verschlinge und sie nicht fallen in Finsternis.
Sondern der Bannerträger, der heilige Michael, geleite sie zum ewigen Lichte, wie du Abraham und seinem Geschlechte verheißen.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus: Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus! Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahæ promisisti et semini ejus!	*Opfer und Gebete bringen wir preisend, Herr, dir dar: Nimm sie an für jene Seelen, deren wir heute gedenken! Laß sie, o Herr, vom Tode zum Leben auferstehen, welches du Abraham und seinem Geschlechte verheißen.*

IV. Sanctus

Sanctus Dominus Deus Sauaoth. Pleni sunt cœli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus, qui venit in nomine Domini!	*Heilig ist der Herr, Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde deines Ruhms. Hosianna in der Höhe! Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn!*

V. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam!	*Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe!*

VI. Lux æterna

Lux æterna luceat eis, Domine, cum Sanctis tuis in æternum, quia pius es.	*Ewiges Licht leuchte ihnen, o Herr, bei deinen Heiligen in Ewigkeit; denn du bist gnädig.*

VII. Libera me

Libera me, Domine, de morte æterna, in die illa tremenda, quando movendi sunt et terra, dum veneris judicare sæculum per ignem.	*Befreie mich, o Herr, vom ewigen Tode an jenem furchtbaren Tage, wann erbeben Himmel und Erde, und du erscheinen wirst, die Menschen zu richten durch das Feuer!*
Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio venit atque ventura irà.	*Ich zittere und bebe vor Angst, wenn der Richttag kommen wird und der Tag des Zorns.*
Dies illa, dies iræ, calamitatis et miseriæ, dies magna et amara valde. Requiem æternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis. Libera me, Domine, de morte æterna: ad vitam!	*O Tag des Zorns, des Jammers und des Elends, o furchtbarer und ach so bitterer Tag. Ewige Ruhe gib ihnen, und unvergängliches Licht leuchte ihnen. Befreie mich, o Gott, zum ewigen Leben!*

Orchesterkonzerte des Lehrergesangvereins Zürich 1918-41

Jahr	Werk	Komponist	Leitung
1918	Mozart-Aufführungen		
	3. II. Requiem - Ave verum.		
	5. II. Davidde penitente. Chöre		
	aus «Thamos»		Othmar Schoeck
1920	Der Kinderkreuzzug	Gabriel Pierné	R. F. Denzler
1922	Requiem	G. Verdi	»
1921	«Wachet auf, ruft uns die Stimme»	J. S. Bach	»
	Rhapsodie	J. Brahms	
	Messe in C	L. van Beethoven	
1923	La vita nuova	H. Wolf-Ferrari	»
	Tedeum	G. Verdi	
1924	Les Béatitudes	C. Franck	»
1925	Ein deutsches Requiem	J. Brahms	»
1926	Weihnachtsoratorium	Ernst Kunz	»
1927	Schoeck-Konzert		
	Dithyrambe		
	Wegelied		
	Postillon		
	«Venus» I. Akt	Othmar Schoeck	»
	Festkonzert zur Pestalozzi-Feier		
	Requiem	W. A. Mozart	»
	9. Sinfonie	L. van Beethoven	
1928	Israel in Aegypten	F. Händel	Ernst Kunz
1929	Eine Messe des Lebens	Fr. Delius	»
1930	Tedeum	W. Braunfels	»
	80. Psalm	A. Roussel	»
1931	Schicksalslied	J. Brahms	»
	Manfred	R. Schumann	»
1932	Ein deutsches Requiem	J. Brahms	»
	«Madlee, alemannischer Liederzyklus von H. Burte, Uraufführung	Ernst Kunz	»
1933	Auferstehung	Walter Courvoisier	
	Benedicite	Vaughan Williams	»
1934	Herakles	G. F. Händel	»
1935	Konzertfahrt nach Budapest		
	Requiem	Gius. Verdi	
1936	Requiem	Gabriel Fauré	
	Litanei	W. A. Mozart	»
1938	Messe in As	Franz Schubert	
	Tedeum	Zoltan Kodaly	»
1939	Konzert anläßlich der Schweiz. Landes-Ausstellung: Chorwerke lebender Schweizer-Komponisten Carl Vogler, Othmar Schoeck, Heinrich Pestalozzi, Emil Frey, Luc Balmer, Edgar Binet		»
1941	Requiem	Ernst Kunz	»

LEHRERGESANGVEREIN ZÜRICH 1891-1941

Tonhalle, Grosser Saal

Konzert anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens

Sonntag, 9. März 1941

REQUIEM

VON ERNST KUNZ

Uraufführung

Solisten: Helene Fahrni, Sopran
Elisabeth Gehri, Alt; Felix Loeffel, Baß
Eine Kinderstimme

Orgel: Alfred Baum
Mitwirkend: Mitglieder des Lehrergesangverein Solothurn
Das verstärkte Radioorchester

Leitung: Der Komponist

Türöffnung: 16 Uhr　　　Beginn: **16.45** Uhr

BÜHLER BUCHDRUCK ZÜRICH

Das Sterbliche dröhnt in seinen Grundfesten, aber das Unsterbliche fängt heller zu leuchten an und erkennt sich selbst.
Novalis

Zur Einführung

Ein Werk «von wahrhaft bedeutender Erfindung» nannte Dr. K. Holl in der Frankfurter Zeitung das *Liber scriptus* aus dem Requiem, das als einzelner Satz schon anläßlich des Schweiz. Tonkünstlerfestes 1929 in Baden uraufgeführt wurde. Volle zwölf Jahre dauerte es noch, bis das ganze Werk im Sommer 1940 unter der Gewalt der Zeitereignisse in wenigen Wochen eruptiv erstand. Das große Sterben mußte wohl einem Requiem rufen! — Aber der Tod ist nicht das Letzte. «Durch die Todespforte des Menschen findet Irdisches zum Geist.» — Davon will diese Musik künden, deren Partitur als Motto das einleitende Zitat Novalis' trägt und deren letzter Akkord — wie kein anderes Requiem — mit der Gewißheit ausklingt: ad vitam! — Musik ist Verwandlung, hier tritt sie in ihr Recht. Von den ersten Takten an will sie nichts anderes als: den Tod in Leben verwandeln.

I. Introitus. Das chromatisch sinkende Hauptthema «neigt der Erde zu», ein gehaltener Unisoklang überdeckt es wie Grabesruhe; akkordische Weckrufe aber stehen dagegen auf und bringen die musikalischen Elemente zur Entfaltung. Diese erste Episode wird von den acht Takten beschlossen, während denen der Chor den Ton h aushält und das Orchester eine schemenhaft leise Musik spielt: das hold Vergängliche gegen das Dauernde. Der hymnische Ton des «Te decet hymnus» trägt kämpferischen Ernst in sich und ringt sich erst in seiner Allargando-Steigerung los. Als heiter-vertrauende Episode erscheint «exaudi orationem meam», und bei «omnis caro veniet» will die Musik nicht an das Totengerippe mahnen, sondern ans Wiederaufblühn! Der Weckruf folgt gedrängter, und Sterben und Leben treten bildhaft auf den Plan.

In einem kurzen Abgesang wird der Requiem-Gedanke zusammengefaßt zu einem Sammelthema, und über eine mysteriöse Stelle, von der der Komponist sagt, man könne sich dabei vorstellen, was man wolle, vielleicht den Ruf des Totenvogels und ein Gleiten über Abgründe, wird übergeleitet zum Kyrie-Teil. Die Solisten stimmen es an, und antiphonisch nimmt der Chor es auf. Das Orchester aber verläßt seinen ersten Requiem-Gedanken nie, sondern bringt ihn jetzt in vielen diminutiven Umbildungen. Ein zweites Kyrie-Thema wird appassionato ma largamente angestimmt und beide dann zum Höhepunkt geführt, worauf alle Bewegung zur Ruhe kommt, die Posaunen das Nachwort sprechen und die Orgel an den Himmel mahnt.

II. Dies irae. Auch wenn ein Komponist nicht wörtlich an die Schrecken einer Hölle im dogmatischen Sinne glaubt, so wird er sich doch nie die großartigen Bilder und Gesichte des Dies irae entgehen lassen. Deshalb wird auch hier mit einem mächtigen Tamtamschlag und grollendem Orgelpedal der Dies-irae-Klang entfesselt. — Im wahrsten Sinne aber sind die Schrecken des

Krieges die Schrecken der Hölle. Ihnen wird Gestalt gegeben in einer «Marcia guerrale», die schicksalshaft einem ostinaten Rhythmus folgt, wozu der Chor nur noch schreck-gelähmt spricht. Dann folgt der Ausbruch des «Tuba mirum», auch mit Verwendung der Posaunen, wenn auch nicht in der herkömmlichen Art. — Das «Gaukelspiel» des Todes nimmt wie bei der mittelalterlichen Vorstellung des Totentanzes andere Formen an, so in der irrealen Episode der Solisten oder dem vom Chor hauch-tief begleiteten, gleichsam im Schmerze lächelnden Solo-Oboen-Takt. — Der Teil «Liber scriptus», der vorwiegend dem Solo-Baß gehört, existierte schon vor zwölf Jahren. Er soll über seinen dogmatischen Inhalt hinaus sein: ein Lebensbild des Mannes schlechthin, und gipfelnd in seiner Erlösung von allen dunklen Erdgewalten. (Hinzutritt der Frauenstimmen.) — Die Frau ist aber auch die Bewahrerin, sie bewahrt das Erinnern. Das ist der Sinn des Alt-Solos «Recordare» mit seinen vielen Einzelzügen, die aus dem Texte zu deuten sind, wie etwa das Zwischenspiel des Streichquartetts oder das «Juste judex». Ueberraschend, aber folgerichtig tritt auch der Männerchor hinzu und gibt dem Bilde von dem strengen Richter die dunkle Grundierung. — Ebenfalls in sich abgeschlossen ist das kürzere «Ingemisco» des Terzetts. Sein Text ist satzweise aufgeteilt, ähnlich der Motettenform.

An Einzelzügen fallen auf: die expressive Melodik des Anfangs, die lieblich-strenge Thematik von «Qui Mariam», der inbrünstige Ton von «ne perenni», die solistischen Holzbläser zu «Preces meae» und das bildhafte «Stehen zur Rechten» bei «statuens». —

Dann werden wieder Abgründe aufgerissen und das Bild der fluchbeladenen Menschheit beschworen (confutatis maledictis). Alter Büßerton wird hörbar, die Blechbläser rufen zur Verantwortung auf, die Flammenzeichen von «flammis acribus» erstehen bildhaft wie das biblische Mene-Tekel, und der Erlösungs-Schrei «voca me» steigt erschütternd himmelan und läßt eine gewitterhafte Gespanntheit zurück. Der Einzelne stirbt, nicht aber die Menschheit, das ist der Sinn dieser im Solo-Sopran abklingenden Szene mit ihren tonmalerischen Details von Verdämmern und Todesfurcht. Ihr, der Menschheit, bleibt nur übrig zu klagen; im «Lacrimosa» gräbt das Orchester gleichsam diese Klage tief aus der Brust hervor und läutert sie in der Glut der Schmerzen. — Die Peripetie ruft das Solo-Terzett auf den Plan, und nachdem sich das Lacrimosa noch einmal mit dem Dies-irae-Thema identifiziert hat, ist der Heilsweg gefunden. In auf- und absteigenden Tonleitermotiven findet die ganze desperate Melodik des Satzes ihren Frieden.

III. Offertorium. Der christliche Mensch ist kein Fatalist, er erfüllt sein Leben auf den hochgemuten Anruf: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Die Befreiung kommt nicht durch Nichts, sondern durch ein höchstes Tun. Der Mensch, der hier Gott so furchtlos anruft, will nicht erlöst sein aus Gnade, sondern will sich seine Erlösung erdienen. Und sein «libera me» (befreie mich), will in weitesetem Sinne verstanden sein. Dazu paßt auch das stolze Bild des trompetenumtönten Sankt-Michael, der seine Erlösten zum ewigen Lichte geleitet. Aber dennoch: nicht Ueberheblichkeit ziemt dem Menschen, sondern christliche Demut. Sie spricht sich aus mit der Opfer- und Gebet-Stelle «Hostias», ebenso mit dem geheimnisvoll verschleierten und dann blütenhaft aufbrechenden «quarum hodie». — Der Satz gipfelt in einer Fuge, die dualistisch zuerst zwischen zwei Themen schwankt, von denen sie dann das «Aufrufende» abwirft, das lapidar übergreifende «de morte transire

ad vitam» behält und ein drittes aufnimmt, das «Verheißungs-Thema» «quam olim Abrahae». Aber auch die Kontrapunkte enthalten viel Nebenzüge gedanklicher Verknüpfungen, vor allem die in chromatischen Kreisen zur Höhe sich bewegende Figur. — Planvoll durchschreitet die Fuge den Tonraum c—c^3 vom Baß bis zum höchsten Sopran, und der pp-Schluß, der das Sich-Verlieren und Eingehen in die geschichtliche Vergangenheit und das Immer-wieder-Beginnen (Anfangs-Thema), symbolisiert, führt den Ablauf der Bilder zum Ausgangspunkt zurück.

IV. **Das Sanctus** (con celebrazione) fängt an wie ein imaginäres Läuten von fernen Türmen, und wenn die Chorbässe ihr Patriarchen-Thema aufnehmen, geht das Glockenmotiv mit und schwingt in den andern Stimmen in weiten Pendelschwüngen und in einfachster alter Pentatonik weiter. Für ein Requiem klingt es wohl etwas froh, aber der Komponist erklärt: Erdenschmerz reicht nicht bis zu den Sternen, und das Heilige bleibt immer heilig-unberührt. — Eine Episode der «innern Besinnung» bildet das «Benedictus» der Solisten, die hier nur vom Chor versunken Betender begleitet werden. — Der Abschluß mündet wieder in eine Fuge (Hosanna in excelsis), die wie die erste mit einer ganz unkonstruktiven, spätern Polyphonie geformt ist, der ausschließlich Themen zugrunde liegen, die nicht allein Gestalt, sondern bereits Wachstum, Weg und Entwicklung sind. Es sind deren drei, und alle tragen den Zug zur Höhe.

V. In **Lux aeterna** ist ganz allgemein dem «Durst nach Licht» Ausdruck gegeben. Strahlendes A-dur, Frauenstimmen, Solo-Violine und Solo-Flöte geben dem Satz den diffusen, konzertierenden Grundklang.

VI. Das **Agnus Dei** (aus gedanklichen Gründen zu erklären als die Gebundenheit des Menschen an die Erbschuld) ist streng geformt, nämlich Passacaglia und Chaconne zugleich. — Um so aufgelöster dann das

VII. **Libera me,** wo das Ringen um Erlösung, das durch das ganze Werk geht, noch einmal konzentriert wiederkehrt und wie ein über-dimensionaler Dialog geführt wird um Sterben und Auferstehn. Die Orgel mahnt mit einem Sterbe-Choral. Die Solisten denken gleichsam an das, was ihnen lieb war auf Erden. — Den Umschwung bewirkt dann die Kinderstimme, die besagen will: getrost, das Leben beginnt immer neu! Der Chor nimmt die Botschaft auf, indem er vorerst ganz auf einem Vokal singt, d. h. die Menschensprache hinter sich läßt und erst am Schluß sich noch einmal zu dem machtvollen Rufe sammelt: ad vitam!

Requiem

I. Introitus

Requiem æternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam! Ad te omnis caro veniet. Kyrie eleison! Christe eleison!

Ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Herr, in Zion, und Opfer wird dir gebracht in Jerusalem.
Erhöre mein Flehen! Zu dir kommt alles Fleisch. Herr, erbarme dich! Christus, erbarme dich!

II. Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvet sæclum in favilla
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit.
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendæ majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis!

Clamor meus ad te veniet.
Dona pacem in hora mortis mea.

Jener Tag des Zorns, des schweren,
Wird die Welt in Staub verkehren,
Wie uns die Propheten lehren.

Welch Entsetzen bei der Kunde,
Daß der Richter kommt zur Stunde,
Prüfend alles bis zum Grunde!

Die Posaun' im Wundertone
Sprengt die Gräber jeder Zone,
Sammelt alle vor dem Throne.

Tod und Schöpfung schaun mit Beben,
Wie die Leichen sich erheben,
Antwort im Gericht zu geben.

Und das Buch wird aufgeschlagen,
Drin ist alles eingetragen,
Des die Welt ist anzuklagen.

Vor des Richters Angesichte
Kommt, was heimlich ist, zum Lichte,
Nichts entrinnt dem Strafgerichte.

Wie will dort ich Armer stehen,
Wen zum Anwalt mir erflehen,
Wo Gerechte schier vergehen?

Herr, Herr, Gott Du willsst vom Schaden
Sünder frei umsonst entladen;
Rette mich, Quell aller Gnaden!

Mein Hilferuf steigt zu dir.
Gib Frieden in der Stunde meines Todes.

Beatus vir, qui timet Dominum.
In memoria aeterna erit justus.
Paratum cor ejus sperare in Domino.

Selig der Mann, der Gott fürchtet.
Der Gerechte steht bei Gott, auf den sein Herz hofft.

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die!

Jesu, du hast mich erkoren,
Denke, daß du bist geboren,
Auf daß ich nicht sei verloren!

Quærens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus!

Hast dich müd' um mich gegangen,
Hast für mich am Kreuz gehangen:
Nicht umsonst sei all dein Bangen!

Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Richter, der du recht wirst rächen,
Wollst Versöhnung mir zusprechen,
Eh' der Richttag wird anbrechen.

Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus!

Herr, ich seufze voll Erbangen,
Schuld macht glühen meine Wangen;
Laß mein Flehen Gnad' erlangen.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Der du gnädig warst Marien
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Preces meæ non sunt dignæ,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne!

All mein Fleh'n ist zu geringe,
Aber deine Huld vollbringe,
Daß mich Satan nicht verschlinge.

Inter oves locum præsta,
Et ab hœdis me sequestra,
Statuens in parte dextra!

Laß mich bei den Schafen stehen,
Mit den Böcken nicht vergehen,
Meinen Platz zur Rechten sehen.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis
Voca me cum benedictis!

Wenn dann die Verfluchten beben,
Ew'gen Flammen übergeben,
Rufe mich zum sel'gen Leben.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum, quasicinis;
Gere curam mei finis!

Schau doch, wie zerknirscht ich wende
Zu dir flehend Herz und Hände;
Schenke mir ein selig Ende.

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus,
Huic ergo parce, Deus!
Pie Jesu, Domine,
Dona eis requiem!
Amen.

Tränenreicher Tag der Wehen,
Wo wir aus dem Staub erstehen,
Wo wir kommen schuldbeladen!
Sieh uns an, o Gott, in Gnaden,
Jesus, treuer Heiland du,
Schenk' uns deine sel'ge Ruh!
Amen.

III. Offertorium

Domine Jesu Christe, rex gloriæ! Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu! Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum. Sed signifer Sanctus Michael repræsentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahæ promisisti et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,
Befreie die Seelen aller gläubig Gestorbenen von den Höllenstrafen und aus dem tiefen Pfuhl.
Errette sie aus dem Rachen des Löwen, daß die Hölle sie nicht verschlinge und sie nicht fallen in Finsternis.
Sondern der Bannerträger, der heilige Michael, geleite sie zum ewigen Lichte, wie du Abraham und seinem Geschlechte verheißen.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus: Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus! Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahæ promisisti et semini ejus!

Opfer und Gebete bringen wir preisend, Herr, dir dar: Nimm sie an für jene Seelen, deren wir heute gedenken! Laß sie, o Herr, vom Tode zum Leben auferstehen, welches du Abraham und seinem Geschlechte verheißen.

IV. Sanctus

Sanctus Dominus Deus Sauaoth.
Pleni sunt cœli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus, qui venit in nomine Domini!

Heilig ist der Herr, Gott Zebaoth!
Voll sind Himmel und Erde deines Ruhms.
Hosianna in der Höhe!
Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn!

V. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam!

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe!

VI. Lux æterna

Lux æterna luceat eis, Domine, cum Sanctis tuis in æternum, quia pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, o Herr, bei deinen Heiligen in Ewigkeit; denn du bist gnädig.

VII. Libera me

Libera me, Domine, de morte æterna, in die illa tremenda, quando movendi sunt et terra, dum veneris judicare sæculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio venit atque ventura irå.

Dies illa, dies iræ, calamitatis et miseriæ, dies magna et amara valde. Requiem æternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
Libera me, Domine, de morte æterna: ad vitam!

Befreie mich, o Herr, vom ewigen Tode an jenem furchtbaren Tage, wann erbeben Himmel und Erde, und du erscheinen wirst, die Menschen zu richten durch das Feuer!

Ich zittere und bebe vor Angst, wenn der Richttag kommen wird und der Tag des Zorns.

O Tag des Zorns, des Jammers und des Elends, o furchtbarer und ach so bitterer Tag. Ewige Ruhe gib ihnen, und unvergängliches Licht leuchte ihnen.
Befreie mich, o Gott, zum ewigen Leben!

Orchesterkonzerte des Lehrergesangvereins Zürich 1918-41

Jahr	Werk	Komponist	Leitung
1918	Mozart-Aufführungen 3. II. Requiem - Ave verum. 5. II. Davidde penitente. Chöre aus «Thamos»		Othmar Schoeck
1920	Der Kinderkreuzzug	Gabriel Pierné	R. F. Denzler
1922	Requiem	G. Verdi	»
1921	«Wachet auf, ruft uns die Stimme» Rhapsodie Messe in C	J. S. Bach J. Brahms L. van Beethoven	»
1923	La vita nuova Tedeum	H. Wolf-Ferrari G. Verdi	»
1924	Les Béatitudes	C. Franck	»
1925	Ein deutsches Requiem	J. Brahms	»
1926	Weihnachtsoratorium	Ernst Kunz	»
1927	Schoeck-Konzert Dithyrambe Wegelied Postillon «Venus» I. Akt	Othmar Schoeck	»
	Festkonzert zur Pestalozzi-Feier Requiem 9. Sinfonie	W. A. Mozart L. van Beethoven	»
1928	Israel in Aegypten	F. Händel	Ernst Kunz
1929	Eine Messe des Lebens	Fr. Delius	»
1930	Tedeum 80. Psalm	W. Braunfels A. Roussel	» »
1931	Schicksalslied Manfred	J. Brahms R. Schumann	» »
1932	Ein deutsches Requiem	J. Brahms	»
	«Madlee, alemannischer Liederzyklus von H. Burte, Uraufführung	Ernst Kunz	»
1933	Auferstehung Benedicite	Walter Courvoisier Vaughan Williams	»
1934	Herakles	G. F. Händel	»
1935	Konzertfahrt nach Budapest Requiem	Gius. Verdi	
1936	Requiem Litanei	Gabriel Fauré W. A. Mozart	»
1938	Messe in As Tedeum	Franz Schubert Zoltan Kodaly	»
1939	Konzert anläßlich der Schweiz. Landes-Ausstellung: Chorwerke lebender Schweizer-Komponisten Carl Vogler, Othmar Schoeck, Heinrich Pestalozzi, Emil Frey, Luc Balmer, Edgar Binet		»
1941	Requiem	Ernst Kunz	»